© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Streifzüge ins Reich der Steine und Versteinerungen.

Von **Heinrich Bittner** (Sedlitz).

Es ist eine jedem Mineraliensammler wohlbekannte und von ihm schwer empfundene Tatsache, daß ihm durch allerlei Umstände das Suchen und Sammeln seiner Schätze dann nicht leicht gemacht wird, wenn er in der abzusuchenden Gegend fremd ist oder die Fundorte nur dem Ortsnamen nach aus wissenschaftlichen Werken kennt. Man muß die Schwerfälligkeit und Indolenz am eigenen Leibe verspürt haben, mit der einem häufig begegnet wird, wenn man in einem Dorfe einkehrt und den Fundort der gewünschten Mineralien zu erfragen sucht, der ja nicht jedesmal gerade ein bekannter Steinbruch ist. Ein zweites unangenehmes Hindernis ist die Gewinnsucht, und zwar Gewinnsucht in mehrfacher Hinsicht. Sie beherrscht häufig professionsmäßige Sammler, die teils selbst Handel treiben, teils im Auftrage von Lehrmittel- und Mineralienhandlungen durch den Verkauf im Großen einen Nebenerwerb finden. Gegen solche Konkurrenz kommt der uneigennützig für Museen, insbesonders aber für Schulen Sammelnde schwer auf. Noch weniger aber gegen gewisse Liebhabersammler, die mit großer Freigebigkeit die Sammler unter der Bevölkerung veranlassen, ihnen alles Gefundene zu überlassen. So wird dem begeisterten Uneigennützigen das Sammeln oft gründlich verleidet. Ich habe häufig die Wahrnehmung machen können, daß für wenig ansehnliche Stücke recht ansehnliche Preise gezahlt wurden, nur um sich das Vorkaufsrecht auf gelegentlich zu erhoffende bessere Funde zu sichern.

Und doch sollten wir auch in Deutschböhmen so weit kommen, ohne großen Aufwand von Mitteln jeder Schule wenigstens eine mineralogisch-geologische Sammlung der Heimat zu verschaffen, die dann durch umfangreichere Sammlungen in den größeren Städten ergänzt werden könnten.

In diesem Sinne soll vorliegender Aufsatz mehrere Mineralienfundorte Deutschböhmens, insbesonders der Brüxer und Biliner Gegend, den Sammlern bekannt machen und ihre Auffindung erleichtern. Die angeführten Fundorte sind meist ohne Beschwerlichkeiten zu erreichen, da sie nie allzu weit von Bahnstationen entfernt sind.

I.

Wer von Brüx aus auf der Prager Straße nach Südost wandert, gelangt (Rudelsdorf am Fuße des Spitzberges links liegen lassend) etwa 400 m hinter der 2. Bahnübersetzung zu einem Basaltbruche. Er ist hart an der rechten Straßenseite unter der Einschichte „Uhlenhorst“ gelegen. Dort findet man im Basalt schöne Einschlüsse von Magnetkies (Pyrrhotin) bis zu

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fünfkronenstückgröße. Der Basalt enthält auch den smaragdgrünen Chromdiopsid und Magnesioferrit. Die Arbeiter sammeln dieselben. Immer auf der Straße bleibend, ohne links oder rechts abzuweichen, gelangen wir nach halbstündigem Marsche auf den höchsten Punkt der Straße, wo wir den ersten vollständigen Ausblick auf das Mittelgebirge genießen. Im Rücken haben wir den langen Zug des Erzgebirges. Bald nachdem die Höhe genommen, kreuzt eine Wegkürzung die Straße, an deren Ende rechts eine Ziegelhütte liegt. Im Mergel der Lehmgrube finden sich Gips-Nester von oft stattlicher Größe mit teilweise ziemlich großen und schönen Krystallen.

Zehn Minuten entfernt liegt das Dörfchen Sedlitz, Haltestelle der 3 Bahnlinien Prag-Brüx, Pilsen-Dux und Brüx-Lobositz, sonach recht geeignet, den Anfangspunkt für die Wanderungen in unser schönes Mittelgebirge zu bilden. Der Ort liegt auf Tertiärgebilden und hat mehrere Bitterwasserquellen. Der Boden ist an vielen Stellen reich an Epsomit, der bis 6 cm dicke, schmutzig-weiße, rindenartige Überzüge unter der Oberfläche des Bodens am Rande des ehemaligen Serpina-Moores bildet. Merkwürdig sind die Auswetterungen des Reussins (Mirabilit, Glaubersalz), büschelförmig, flockig und meist Epsomit enthaltend.

In den diluvialen Mergelablagerungen finden sich in hohlen Kalkkugeln schöne weingelbe, auch wasserhelle nadelförmige Krystalle von Aragonit. Außen sind die Kugeln mit Siderit oder Limonit überzogen.

Auf der Lehne südlich des Ortes, Tanzberg genannt, fand ich wasserhelle Barytkristalle in Begleitung von Siderit, umgewandelt zu Limonit.

Auf der Prager Straße erreichen wir nach etwa acht Minuten Kollosoruk, eine schon von Reuß bekannt gemachte, reiche Fundstätte verschiedener Mineralien. Rechts vor dem Orte ist die Straßenbiegung neu geregelt. Der Abbruch bietet mancherlei Funde. Durchs Dorf führt die Straße nach Skyrschina. Hat man das Dorf durchschritten, so führt links ein Seitenweg, an dem (unschwer zu finden) ein Feld liegt, in dessen Mitte sich eine Insel von Steinen befindet. Dort liegen große Klumpen nadelförmigen Aragonites, zum Teile in Calcit oder Aggregate von Dolomit umgewandelt. Teils zwar verwittert, viele jedoch, wenn man gräbt, sehr schön und bemerkenswert. Auf der Lehne dahinter unterhalb der Straße treten neben Erdbrandbildungen miocäne Süßwasserkalke mit reichlichen Versteinerungen* zu Tage. Auf dem Grunde des Prager Gutsbesitzers Herrn Richter und hinter dessen

*) Slavik Alfr., M. U. Dr. Beschreibung der tert. Süßwasserkalke von Tuchorschitz u. Kollosoruk, Archiv für naturw. Landesdurchforschung Böhm. 1859, Bd. 1.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Villa findet man in reichlichster Menge sehr schöne Stücke dolomitischen Kalkspates (Braun-, Rauten-, Bitterspat) mit kugeligen Aufwachsungen und bemerkenswerten Pseudomorphosen von Calcedon in den Hohlräumen. Auch findet man Gips mit Ueberzügen von Kollosorukit (Misy, Gelbeisenerz). Den schmalen Fahrweg gegen Dobschitz ansteigend, gelangen wir links zu Pingen, Spuren des ehedem daselbst betriebenen Bergbaues auf Braunkohle, sowie zu einer mächtigen Grube buntfarbener, eigenartig geschichteter Erdbrandgesteine. Nach halbstündigem Marsche ist Dobschitz erreicht. Dort findet man Pseudomorphosen von Cimolit nach Augit. Im nahen Skyrschina wurde auch Oxalit gefunden. An verschiedenen Stellen liegen prächtige Stücke von Porzellanjaspis.

Der Weg steigt links der Straße, die nach Kramnitz führt, an gegen Schichhof, woselbst wir den Weg in die Luhai erfragen, jenes Tal, das bei Luschitz endigt und eine angenehme Waldwanderung in seiner zweiten Hälfte bildet. Hier bieten sich dem Sammler am abgewaschenen steilen Bachufer wiederum schalige Toneisensteine, Aragonit in Platten auf Feldrändern, Augite in schönen Kr., ferner Seladonit (Grünerde) in opalführendem Basalttuffe. Am Acker des Bauern Schwarz aus Luschitz, kurz vor dem Betreten des Forstes, nahe der Talsohle findet man, besonders nach dem Ackern, prächtige Halbopale; das Aussiger Museum besitzt von dieser Gegend oligozäne Diatomeenschiefer. Wir beenden unsere erste Tageswanderung mit dem Rückmarsche von Luschitz nach Sedlitz ($^3/_4$ Std.), wo wir Gelegenheit haben, erstens einmal dem durch Reuß klassisch gewordenen Fundorte von Versteinerungen aus Priesener Schichten einen Besuch zu machen, ferner noch sehr schöne, schwarze, dem Obsidian ähnliche Opale zu finden. Erstere Fundstelle auf zwei kleinen Hügeln am Westende des Dorfes Luschitz, wo Reuß über 220 fand. Insbesondere sei des für den Fundort charakteristischen Cerithium Luschitzianum Erwähnung getan. Die Opalfundstelle ist insbesondere ein Feld (nahe der Bezirksgrenze noch im Duxer Bezirke), das des Bauern Schindler aus Luschitz, links unter einem Hügel ganz an der Straße. Am Höhenzuge gegen den Schladniger Berge liegt Schwindschitz, versteckt in einem Kessel; im Basalte daselbst findet sich Rubellan. Die erste Wanderung stellt an unsere Wanderfähigkeit keine großen Anforderungen und wird auch wegen der durchstreiften schönen Landschaft am Westausgange des Mittelgebirges angenehme Erinnerungen hinterlassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Bittner H.

Artikel/Article: Streifzüge ins Reich der Steine und Versteinerungen 275-277